

DONALD BLACK and MAUREEN MILESKI (eds.)  
**The Social Organization of Law**  
Seminar Press, New York — San Francisco — London, 1973

Das angezeigte Buch ist ein „Reader“, d. h. eine für den akademischen Unterricht in Rechtssoziologie gedachte Zusammenstellung von Texten. Es stellt eine Bereicherung dieser Literatur dar, wenn auch der Großteil der abgedruckten Beiträge schon in anderen Sammlungen erschienen ist. Die beiden Herausgeber vertreten einen streng wertfreien, positivistischen Standpunkt, der vor allem in Blacks einflußreichem Aufsatz „The Boundaries of Legal Sociology“ zum Ausdruck kommt, der aus dem „Yale Law Journal“ hier wieder abgedruckt worden ist. Die Auswahl der Texte zeigt diesen Ausgangspunkt durch die starke Betonung empirischer Fallstudien, ohne daß jedoch sämtliche Autoren die theoretische Ausrichtung der Herausgeber teilen. Erfreulich für ein amerikanisches rechtssoziologisches Buch ist die starke Berücksichtigung vergleichender Texte anthropologischer und historischer Art, die das Buch insbesondere auch für den mit Fragen von Recht und Entwicklung Beschäftigten interessant machen.

Brun-Otto Bryde

BERNHARD DAHM  
**Emanzipationsversuche von kolonialer Herrschaft in Südostasien. Die Philippinen und Indonesien. Ein Vergleich.**  
Wiesbaden 1974, Bd. 37 der Schriften des Instituts für Asienkunde in Hamburg, 171 S.

Die Habilitationsschrift von Bernhard Dahm sucht den Einfluß des Traditionalismus auf den Emanzipationsprozeß in den beiden südostasiatischen Gesellschaften zu bestimmen. Nach einleitenden Kapiteln über die Auswirkungen der Fremdherrschaft im religiös-kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich behandelt der Verf. die verschiedenen Rebellionen und schließlich Revolutionen (in den Philippinen bis 1898, in Indonesien bis 1946) gegen die spanische bzw. holländische Kolonialherrschaft. Den ungleich geringeren Erfolg der Indonesier gegen die Holländer (verglichen mit den Filipinos gegenüber den Spaniern) sieht Dahm einerseits in der „zu üppig wuchernden“ Opposition, die sich nicht so einfach koordinieren ließ, und vor allem in dem Fehler einer „unverfälschten Übernahme moderner westlicher Ideen, die allein die Kolonialmacht hätte erschüttern können“, begründet. Lag es aber nicht vielleicht doch einfach nur an dem Umstand, daß der holländische Imperialismus in sich wesentlich gefestigter war als der morsche spanische?

Rolf Hanisch